

Johann Sebastian Bach: Kantate am Reformationsfest, BWV 80

Quellen: Sendung des MDR Kultur vom 29.10.2000 (Kantate am Sonntag)
Reclams Musikführer Johann Sebastian Bach, Bd. 2, S. 99 f.

- in Leipzig entstanden, wahrscheinlich 1724, ev. später
- eigenartig heterogenes Werk – im Gegensatz zu den anderen Kantaten
- Schwesterwerke: gehen vom Choraltext aus, dessen Randstrophen unverändert bleiben, während die dazwischenliegenden Strophen in Rezitative und Arien umgewandelt werden
- Kantate „Ein feste Burg“ ist anders:
- 3 der 4 Strophen nachträglich in die Kantate gelangt
- Urform: Kantate auf den Sonntag Oculi (3. Sonntag der Passionszeit, Fastensonntag)
 - o Uraufführung in Weimar 1715 (Bach war Konzertmeister)
 - o Text von Oberkonsistorialsekretär Salomon Franck
 - o Inhalt: Teufelsaustreibung, Sieg über den Teufel
 - o nur die 2. Strophe des Luther-Chorals verwendet
- in Leipzig Umwandlung in eine Reformationskantate (zum 31. Oktober): Einfügung der fehlenden 3 Strophen in die Vorlage
 - o 1. Teil: 1. Strophe „Ein feste Burg“ am Beginn
 - Choralsatz D-Dur
 - zeilenweise fugiert im vierstimmigen Chorsatz
 - zugleich erklingt er als ein in die einzelnen Zeilen gegliederter Kanon von Oboen, Trompeten und Continuo
 - o 2. Teil: Fortsetzung: Francks Eingangssatz: Bass-Arie mit Sopran (D-Dur)
 - im Original die Luther-Melodie mit Oboe, in der Leipziger Fassung Melodie mit dem Text der 2. Strophe (zur Bass-Arie dazu)
 - erstaunlich: die Reime „geboren-erkoren, verloren-beschworen“ – beide Texte nehmen offenbar Bezug zueinander; Forderung: Satan austreiben
 - Choralbearbeitung im figurierten Quartettsatz mit C. f. im Sopran-Solo, dazu einem vokalen, bewegten Kontrapunkt in der Bassstimme
 - Violinen und Violen bringen eine textbezogene, unruhig aufgeregte Gegenstimme
 - o 3. Teil: Rezitativ (Bass)
 - o 4. Teil: Arie (Sopran), h-Moll
 - nur continuo-begleitet, freie Dacapo-Form
 - sehr innig („Komm in mein Herzenshaus, Herr Jesu, mein Verlangen!“)
 - Koloraturen schmücken die Worte „Verlangen“, „lass dein Bild mir prangen“.
 - o 5. Teil: 3. Strophe (nachträglich eingefügt)
 - Choralsatz D-Dur
 - C. f. unisono aller Chorstimmen, dabei zeilenweise unterbrochen (ruhig und unerschütterlich)
 - eingebaut in den eigenständigen konzertanten Instrumentalpart (Kampfgetümmel), der sich motivisch auf den C. f. bezieht
 - angedeuteter Charakter einer Suite
 - o 6. Teil: Rezitativ (Tenor)
 - textausdeutende Figuren in Stimme und B. c. („freudig“, „gezwungen“)
 - endet im Arioso
 - o 7. Teil: Duett (Alt und Tenor), G-Dur
 - Quintett-Satz
 - besetzt mit einem neutralen B. c. und mit imitatorisch korrespondierenden Soloinstrumenten (Oboe da caccia, Violine) und ebenfalls überwiegend kanonisch geführten Singstimmen
 - o 8. Teil: vierstimmiger Choralsatz (4. Strophe)
- Wilhelm Friedemann Bach fügte (in den Teilen 1 und 5) Trompeten und Pauken hinzu (sehen Bach-Experten problematisch)
- Interpretationsvergleiche:
 - o Gardiner-Aufnahme (Sony)
 - o Rilling-Aufnahme (Hänssler)
 - o Karl Richter (Deutsche Grammophon) – mit Trompeten
 - o Hans-Joachim Rotzsch/Thomanerchor – auf Luther-CD

Zusammenstellung:
M. Müller Schmied